

2

# DER PRINZ DER DRACHEN



USA TODAY BESTSELLER AUTORIN

SARAH K. L. WILSON

Drachen gehörte. Sie sah auch ausgesprochen schwer aus - das Gewicht eines ganzen Dominions auf dem Kopf eines einzigen Mannes.

Hubric griff nach meinem Arm, und ich merkte, dass ich auf der Stelle stehen geblieben war. Ich sammelte mich und ging weiter. Jetzt, da wir uns dem vorderen Teil des Raumes näherten, waren die Leute noch majestätischer - und martialischer - gekleidet als die im hinteren Teil. Das ergab Sinn. In der Gesellschaft des Dominions waren diejenigen an der Spitze, die Kastelle besaßen und verteidigten. Das war keine Aufgabe für diejenigen, die vor Gewalt zurückschreckten. War Lenoras Familie dort irgendwo? Die von Savette? Die strengen Blicke der Menschen um mich herum gaben mir keinen Aufschluss.

Um das Podium des Dominar herum standen seine Dragoner-Wache, die härtesten und geschicktesten seiner Kämpfer. Selbst hier auf der Wache trugen sie schwere Rüstungen, ihre Kampfstäbe mit beiden Händen umklammert vor sich, die Schwerter an den Seiten.

Der Gehilfe des Hashutan führte uns nach vorne und dann an die Seite. Er wies mit einer Geste auf den Boden und ging davon. Hubric gab mir ein Zeichen, dass ich warten sollte, obwohl es nicht nötig war. Ich sah eine andere Gruppe von Bittstellern auf der anderen Seite des Raumes, die darauf warteten, vor den Dominar treten zu können. Einer von ihnen wollte den Platz vor dem Podium einnehmen, aber sein Mund klappte auf, als die Truppe aus Baojang den Gehilfen des Hashutan ignorierte und ohne Erlaubnis direkt auf den Platz vor dem Dominar schritt.

Ein wütend dreinblickender Mann mit zusammengekniffenen Augen trat an die Seite des Dominars und sprach. „Ihr könnt Euer Anliegen vortragen, wenn Ihr an der Reihe seid, Baojang. Bis dahin werdet Ihr warten.“

„Ich fürchte, es geht hier um Leben und Tod.“ Einer der Männer mit geflochtenem Bart trat neben Rakturan vor und sprach. Seine Kleidung war reich bestickt und goldene Ornamente hingen von der Krempe seines breiten Hutes. „Und Ihr werdet uns vor diesem Pöbel anhören.“

**D**ie Menge schnappte nach Luft, und der Hashutan - denn das musste der Mann mit den zusammengekniffenen Augen im braunen Leder sein - wurde rot vor Zorn.

„Ihr tretet als Bittsteller vor uns. Ihr habt keine Forderungen an uns zu stellen.“

Ich schob nervös meine Krücke hin und her. Die Sache würde sich nicht so schnell lösen lassen, und jede zusätzliche Minute, die wir verloren, bedeutete eine weitere Minute, die Raolcan und Savette auf mich warten mussten.

„Bittsteller?“, fragte der bärtige Mann. „Der Dunkle Prinz von Baojang ist kein Bittsteller. Er kommt zu einem Ebenbürtigen und bittet um einen Moment der Aufmerksamkeit.“

„Es gibt keinen, der dem Dominar ebenbürtig ist: Er ist der Herr der Drachen, Sohn der Morgenröte, König der Stürme, Kriegsherr des Dominions.“

Etwas an den Dragonern hatte sich verändert. Was war es? Bevor er gesprochen hatte, waren sie regungslos gewesen und hatten ihre Waffen fest umklammert. Sie hatten sich nicht bewegt, aber jetzt hatte man das Gefühl, dass sie bereit waren, sich auf die Delegation aus Baojang zu stürzen, sollte es nötig sein.

„Der Dunkle Prinz von Baojang“, begann der Mann mit dem geflochtenen Bart seine eigene Liste von Titeln, aber ich verstand sie nicht alle.

Rakturans Blick traf den meinen, und er hob die Augenbrauen, als wolle er andeuten, dass der Mann, der da sprach, zu denen gehörte, die ich im Auge behalten sollte. Hinter ihm flüsterte ihm sein glatzköpfiger Wächter etwas ins Ohr, und Rakturan nickte mir zu.

„Pass auf, Mädchen“, flüsterte Hubric mir ins Ohr. Als ich seinem Blick folgte, erstarrte ich vor Entsetzen. Die dunkeläugige Maske des Dominar sah mich direkt an. Er hatte das Zeichen von Rakturan an mich gesehen! Der Dominar stand auf, und alle verstummten, sogar der Mann mit dem geflochtenen Bart. Er nickte dem Hashutan zu.

„Das Dominion hat Baojang im Geiste des Friedens empfangen“, sagte der Hashutan. „Der Dominar wird eure Bitte entgegennehmen.“

Der Dominar setzte sich wieder, aber er klopfte mit der Spitze seines Zepters auf seine offene Handfläche. Kommunizierte er immer, ohne ein Wort zu sagen?

„Baojang besteht darauf, dass die Hochzeit unseres Prinzen mit eurer Hohen Kastellanin sofort stattfindet“, sagte der Mann mit dem geflochtenen Bart.

„Haben wir Euch das nicht schon versprochen, Baron Trakten? Das ist der Grund, warum der Dominar so schnell gereist ist, um mit Euch im Norden zusammenzukommen. Und doch seid Ihr stattdessen hier. Wünscht der Prinz nicht, Zeit mit seiner zukünftigen Braut zu verbringen?“

Der Baron lächelte schmierig. „Die persönlichen Wünsche des Prinzen sind unerheblich. Als Repräsentant von Baojang muss er dessen Bedürfnissen dienen. Und wir verlangen eine größere Mitgift als die versprochene.“

„Eine größere Mitgift?“ Ein Aufschrei hallte durch den Hof und wütendes Gemurmel ging durch die Reihen hinter mir. Selbst ich wusste, dass es eine furchtbare Beleidigung war, mehr als den vereinbarten Preis zu verlangen. „Ist unsere Großzügigkeit nicht ausreichend? Haben wir euch nicht Frieden versprochen? Haben wir euch nicht versprochen, euch die Strohinseln zu überlassen?“

„Natürlich, Hashutan, aber wir verlangen auch zwanzig eurer Drachenreiter. Ihr habt genug davon.“ Er deutete zu mir und Hubric. Hashutan zögerte keinen Augenblick. „Wir sind nicht bereit, neu zu verhandeln. Die Mitgift ist die, auf die wir uns geeinigt haben.“

Der Baron runzelte die Stirn. „Ich ...“

„Oder wollt Ihr einen Krieg zwischen unseren großen Reichen? Will Baojang, dass seine Straßen rot vor Blut werden? Ist es so voller Jugend und Kraft, dass es sich danach sehnt, dass wir seinen Überschuss ausmerzen und die Knochen seiner Söhne zu Staub zermahlen?“

Ich zitterte. Seine Drohung erschreckte mich. Der Baron öffnete den Mund - zweifellos, um alles noch schlimmer zu machen! - aber Rakturan legte ihm eine Hand auf die Schulter, schob ihn zur Seite und trat einen Schritt vor.

„Es wird keine Neuverhandlung geben, Dunkler Prinz“, sagte der Hashutan. „Nicht einmal, wenn Ihr selbst darum bittet.“

„Ich bitte nicht um Neuverhandlungen“, sagte der Prinz mit tiefer, unheilvoller Stimme. Sein üblicher extravaganter Charme war verschwunden, stattdessen waren seine Bewegungen angespannt, seine Augen zusammengekniffen, als würde er intensiv nachdenken. „Ich verlange, dass ihr unsere ursprüngliche Vereinbarung einhaltet.“

„Das tun wir.“ Der Tonfall des Hashutan klang wie eine Warnung. Ihm gefiel die Andeutung nicht, dass sie sich nicht an das Versprechen halten würden.

„Dann werdet ihr mir die Hohe Kastellanin Savette Leedris zur Braut geben?“

Aus den Reihen der Baojang-Männer ertönte ein Fluch, und zwei von ihnen bewegten sich zu einer von Rakturans Schultern und flüsterten ihm eindringlich ins Ohr. Sie waren nicht erfreut über seine Bitte. Rakturan ignorierte sie. Er hielt Blickkontakt mit den leeren Augen der Dominar-Maske, fast so, als ob sie nur über ihre Blicke stumm miteinander kommunizierten.

Es gab etwas, das mich an seinen Männern beunruhigte. Seine beiden Leibwächter von vorhin verhielten sich anders, als sonst. Sie bewegten sich ständig, ihre Augen studierten die Höflinge auf beiden Seiten. War ich die Einzige, die bemerkt hatte, dass sich die anderen Männer zwischen sie und Rakturan geschoben hatten? Es waren mindestens ein Dutzend dieser anderen. Sie trugen Schwerter auf dem Rücken, und ihre wallende safranfarbene Kleidung war an den Handgelenken und Ellbogen zusammengeschnürt, um sie nicht in ihrer Bewegung zu behindern. Bis auf den Baron strahlten alle die gleiche entschlossene Ruhe aus, die ich an dem Tag empfunden hatte, als ich in die Drachenschule gekommen war. Aber warum beunruhigte mich das?

„Niemand weiß, wo sich die Hohe Kastellanin Leedris aufhält“, sagte der Hashutan mit einem spöttischen Lächeln auf den Lippen.

„Das bezweifle ich“, sagte Fürst Rakturan laut und drehte sich dabei so, dass ihn der ganze Raum hören konnte. „Ich habe sie erst gestern in dieser Stadt gesehen.“

Ein Aufatmen folgte, und Stimmengewirr brach aus. Ich sah Adelige, die sich fragend an ihre Berater wandten. Der Dominar schlug sein Zepter gegen die Armlehne des Throns und der Hashutan hob einen Arm in die Luft.

„Ruhe!“, sagte er. „Der Dominar hat euch angehört. Er wird über diese beiden unbedeutenden Angelegenheiten befinden, die Euch am Herzen liegen, Baojang, und dann wird er eine Entscheidung in dieser Angelegenheit fällen. Wartet an der Seite, während er berät.“

Rakturan verbeugte sich leicht, mit triumphierendem Blick, während er und sein Gefolge zur Seite gingen und von denen abgelöst wurden, die eigentlich an der Reihe gewesen waren. Es waren alles Männer, die ihn begleiteten. Männer mit Bärten, die ihr Gesicht verdeckten. Vielleicht kamen sie mir deshalb so merkwürdig vor. Es gab kein einziges weibliches Gesicht in der ganzen Gruppe. Nein, das konnte es nicht sein. Es war rätselhaft, und doch war da etwas ...

Ich beobachtete sie und versuchte, zu begreifen, was mich störte, als die Leute vor uns dem Dominar eine große Metallnadel als Geschenk überreichten, die vom fertigen Bau einer neuen Himmelsstadt stammte. Ihr Stolz war unübersehbar, und der Hofstaat applaudierte dem Geschenk, aber ich konnte nicht aufhören, an Rakturan zu denken. Was hatte er vor? Warum stellte er sich sowohl gegen sein Gefolge als auch gegen den Dominar, indem er Savette forderte?

Ich schrak zusammen, als Hubric wieder meinen Arm nahm, um mich vorwärts zu führen. Wir waren an der Reihe, vor den Dominar zu treten.